HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 5. April 1913. | Nummer 40.

Hierzu ein 2. Blatt.

Frankreichs „Wehrlosigkeit".

Die Militärvorlage kann auf eine große Mehrheit im Reichstage rechnen. Dagegen läßt sich noch nicht übersehen, wie die Debatten über die Deckungsvorlagen ablaufen werden, und zwar wird der Streit nicht sowohl um den einmaligen Wehrbeitrag als vielmehr um die Deckung der fortlaufenden Ausgaben gehen. In Frankreich liegen die Dinge umgekehrt: für die Bewilligung großer Militärkredite ist immer eine Mehrheit da, aber die Art der Erhöhung der Friedenspräsenz bereitet dem neuen Ministerium Barthou schwere Sorgen.

Der oberste Kriegsrat hat als einzig mögliches Mittel, um die Ueberlegenheit Deutschlands an felddienstfähiger Mannschaft wenigstens im Beginne eines Krieges auszugleichen, die Einführung der dreijährigen Dienstzeit für alle Truppengattungen empfohlen, so daß also bei Kriegsausbruch die Zahl der unter den Fahnen stehenden Leute annähernd gleich groß auf beiden Seiten wäre. Alles, was nationalistisch fühlt, ist begeistert für das heroische Mittel, jeden halbwegs kriegstauglichen jungen Mann drei Jahre in der Linie dienen zu lassen. Ein großer Teil der Radikalen und Sozialisten sieht dagegen voraus, daß dieser Notbehelf für die wirtschaftliche Kraft der Nation lähmend wirken und in den Wählermassen viel böses Blut machen wird.

Wie groß die Widerstände gegen die Verlängerung der aktiven Dienstzeit über das für die Ausbildung erforderliche Maß hinaus sein müssen, läßt eine Rede des Kriegsministers Etienne erkennen, in der dunkle Andeutungen über Intrigen gemacht und bewegliche Klagen über die „Wehrlosigkeit" Frankreichs geführt werden. Warum die Ruhe und die Existenz Frankreichs auf dem Spiele stehen soll, das sagen noch deutlicher die nationalistischen Blätter, für sie ist es ausgemacht, daß, wenn jetzt endlich Deutschland den Ueberschuß an militärtauglichen Kräften kriegsbereit machen will, nichts anderes als ein Ueberfall auf Frankreich beabsichtigt sein kann.

Dabei erinnern wir uns, welche Sprache die französische Presse, namentlich auch militärische Fachblätter, während der letzten Marokkoverhandlungen und dann während des Balkankrieges bis zu dem Augenblick geführt hat, als die deutsche Regierung die bevorstehende Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht ankündigen ließ. Im Vertrauen auf englische Hilfstruppen zu Wasser und zu Lande erschien die französische Ueberlegenheit unzweifelhaft, der Tag der Wiedervergeltung nahe; der Besiegte von Kirkkilisse war nicht die Türkei, sondern Deutschland, das Emporkommen der Balkanslawen bedeutete den Beginn der großen panslawistischen Flut, die das zwischen Rußland und Frankreich eingeklemmte Land des Erzfeindes überschwemmen werde. Tatsächlich hat ja auch der Balkankrieg eine beträchtliche Verschiebung der militärpolitischen Lage gebracht, sie, nicht aber ein aggressives Gelüst gegen das auf einmal „wehrlos" gewordene Frankreich, ist der wahre Grund für die deutsche Militärvorlage. Wenn es den Franzosen einfiele, ihre Ostgrenze nur mit Zollwächtern zu besetzen, wärs auch noch so: die Bürger von Nancy könnten ruhig schlafen. Wenn aber Herr Etienne trotzdem die dreijährige Dienstzeit seinem Lande aufnötigen wird, solls uns auch recht sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April. Zur Abendtafel bei den Majestäten in Homburg v. d. H. waren gestern geladen der kommandierende General des 18. Armeekorps v. Schenck, Regierungspräsident Dr. v. Meister mit Gemahlin und Landrat Dr. Ritter v. Marx mit Gemahlin.

— Der deutsche Reichstag trat am Mittwoch wieder zusammen nach fast vierwöchiger Osterpause. Mit ernsten würdigen Worten gedachte der Präsident Kaempf des dahingeschiedenen Fürsten Heinrich von Reuß, des ermordeten Griechenkönigs Georg und der nordamerikanischen Ueberschwemmungskatastrophe. Den auf Tagesordnung stehenden fortschrittlichen Fideikommiß-Antrag begründete in längeren geschichtlichen Ausführungen der Abgeordnete Gotthein. Unter den Rednern zur Sache erhob der konservative Abgeordnete Dietrich bemerkenswerte Einwendungen gegen den Antrag, der jedoch schließlich gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen wurde.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag seine durch die Osterferien unterbrochenen Arbeiten von neuem aufgenommen. Der wiedergenesene Präsident Graf Schwerin-Löwitz widmete zunächst herzliche Beileidsworte dem Andenken des ermordeten Königs von Griechenland und des verstorbenen Abgeordneten Klocke (Ztr.), denen zu Ehren das Haus sich erhob. Die zur ersten Lesung anstehende Vorlage „Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation" begründete in sachlicher, klarer Weise der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Lieser. Die Rednerliste eröffnete der konservative Wortführer Frhr. v. Marenholtz, der ebenso wie die Sprecher der übrigen bürgerlichen Parteien sich grundsätzlich zustimmend äußerte. Nach so günstiger Aufnahme ward der Entwurf an die verstärkte Agrarkommission gewiesen. — Am Mittwoch kam es bei der zweiten Beratung des Kultusetats zu einer ziemlich erregten Geschäftsordnungsdebatte. Das Haus hatte beschlossen, eine allgemeine Besprechung über den gesamten Kultusetat nicht stattfinden zu lassen. Trotzdem wollte bei Beratung des Kapitels „Ministerium" der Sozialdemokrat Hoffmann ganz allgemein auf das Verhältnis von Staat und Kirche eingehen. Die daraus sich entspinnende Geschäftsordnungsdebatte wurde erst durch einen mit großer Mehrheit angenommenen Antrag des Abgeordneten v. Heydebrandt erledigt, wonach gleichzeitig die Ausführungen des Abg. Hoffmann über das Ministergehalt als unzulässig erklärt wurden.

— Eine Kundgebung für die Heeresvorlage hat u. a. die gesamte liberale Bürgerschaft Münchens veranstaltet. Auch Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen wohnte der Versammlung bei. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Oberstudienrats und Reichstagsabgeordneten Dr. Kerschensteiner. Mit einer Mahnung des Versammlungsleiters, daß die Liberalen aller Richtungen bei dieser großen nationalen Aufgabe einig sein müßten, wurde die Versammlung geschlossen.

— Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Posen, der Königliche Kammerherr, Major a. D. von Born-Fallois, Mitglied des Herrenhauses, ist aus dem Leben geschieden. Der Verblichene hat sich als Vorsitzender der Posener Landwirtschaftskammer reiche und dauernde Verdienste um die Landwirtschaft des Ostens erworben. Als langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Bundes der Landwirte für die Provinz Posen hat er mit warmem Herzen und weitem Blick auch für die Sache des Bundes und der gesamten deutschen Landwirtschaft gearbeitet.

— Der soeben verstorbene amerikanische Milliardär Pierpont Morgan gehörte mit zu den ersten, die den Bestrebungen des deutschen Kaisers, alljährlich in Kiel große Yachtrennen zu veranstalten und aus der Kieler Woche ein Gegenstück zu den Rennen in Cowes zu schaffen, tatkräftige Unterstützung zuteil werden ließ. Mit seiner Yacht „Corsair" erschien er jedes Jahr in Kiel und zog durch sein Beispiel auch viele andere sportliebende Landsleute an. Kaiser Wilhelm brachte dem amerikanischen Finanzmagnaten große Sympathien entgegen und zeichnete ihn bei jeder Gelegenheit aus. Bekannt ist die Aufnahme Morgans in den Kaiserlichen Yacht-Club, die durch den Kaiser selbst erfolgte.

Hamburg, 3. April. Prinz Rupprecht von Bayern empfing heute Vormittag den Generaldirektor der Hamburg-Amerika Linie Ballin und stattete dann, begleitet vom Hofmarschall Grafen zu Pappenheim, im Rathause dem Präsidenten des Senats Dr. Schroeder einen Besuch ab, den dieser später erwiderte. Gegen Mittag begab sich Prinz Rupprecht nach dem Hafen, wo er eine Hafenrundfahrt unternahm. Unter Führung von Generaldirektor Ballin wurde sodann der „Imperator" besichtigt. Nach der Besichtigung fand ein von der Hamburg-Amerika Linie gegebenes Frühstück an Bord des Dampfers „Blücher" statt. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser tragen Flaggenschmuck, insbesondere haben im Hafen die Schiffe über die Toppen geflaggt. Die Werft von Blohm & Voß, auf welcher heute Nachmittag der Stapellauf eines Schwesterschiffes des „Imperator" erfolgt, ist mit Flaggen und Girlanden reich geschmückt.

Cöln a. Rh., 3. April. In Gegenwart der Spitzen der Behörden und der beiden Ehrenbürger der Stadt, Exzellenz Becker und Domherr Schnütgen, fand heute Mittag die feierliche Uebergabe des neuen Stadthauses der Stadt Cöln statt. Nachdem Stadtbauinspektor Bolte dem Oberbürgermeister Wallraf den Schlüssel des Hauses überreicht hatte, dankte dieser allen am Bau Beteiligten und erinnerte an die große Vergangenheit der Stadt. Regierungspräsident Dr. Steinmeister wünschte der Stadt Cöln Glück zu dem herrlichen Bau und gab eine Reihe allerhöchster Auszeichnungen bekannt. Die Feier schloß mit einem Hoch des Regierungspräsidenten auf den Kaiser.

Lüneburg, 2. April. Die Jahrhundertfeier der Stadt Lüneburg ist bei schönstem Wetter glanzvoll verlaufen. Der imposante Festzug aus der Franzosenzeit Lüneburgs mit über 3000 Personen in 51 Gruppen und 20 Festwagen bot ein farbenprächtiges, glänzendes Bild. Im Anschluß an den Festzug fand die Enthüllung des von Professor Gundlach entworfenen Denkmals für Johanna Stegen statt. Die Festrede auf der Hohen Bastion hielt Pastor Reuter, die Uebergaberede am Denkmal Professor Meyer. Die Angehörigen der Familie Hindersin-Stegen sowie Vertreter der Regimenter, die 1813 bei Lüneburg den Sieg erfochten, waren anwesend. Die Stadt Berlin ließ am Denkmal einen Kranz niederlegen. Nach der Feier fand ein Festmahl von über 200 Gedecken statt. Gestern wurde am Grabe der beiden von den Franzosen erschossenen Bürger Spangenberg und Gellers eine Feier abgehalten und eine Gedenktafel enthüllt. Ebenso wurde heute Mittag am Lüner Tore ein vom 165. Infanterieregiment gestifteter Denkstein enthüllt zur Erinnerung an die Erstürmung des Tores durch die Estorffschen Jäger. Die Stadt ist überaus prächtig geschmückt, der Fremdenbesuch sehr stark. Abends fand eine große Illumination statt.

Ausland.

Frankreich. Der Finanzausschuß des französischen Senats hat die Prüfung des Budgets für 1913 beendet. Danach betragen die Einnahmen 4 Milliarden 620 Millionen und die Ausgaben 4 Milliarden 677 Millionen Francs. Der Fehlbetrag von 57 Millionen soll durch die Verausgabung von 6 Jahre laufenden Obligationen gedeckt werden.

— Das französische Amnestiegesetz wurde von der Delegiertenkammer mit 481 gegen 36 Stimmen angenommen. Die Regierung hat zugesagt, bei den Eisenbahngesellschaften wegen Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner vorstellig zu werden und in entgegenkommender Weise die Angelegenheit der wegen Beteiligung an dem Syndikat bestraften Lehrer nachzuprüfen.

Rußland. Panslawistische Demonstrationen wurden in Petersburg anläßlich der Abreise des bulgarischen Generals Radko Dimitrieff veranstaltet. Auf dem Bahnhof hatten sich mehrere tausend Personen eingefunden, die den Helden von Kirkkilisse begrüßten. General Dimitrieff richtete an die anwesenden Studenten einige Worte, in denen er sie aufforderte, zu der slawischen Kraft Vertrauen zu haben. Während einer Abendgesellschaft beim Grafen Pourtalès versammelten sich vor der deutschen Botschaft einige hundert Personen, meist Studenten, die riefen: „Nieder mit Deutschland! Hoch das Slawentum!" Sie wurden nach einiger Zeit von der Polizei zerstreut. Das slawische Komitee veranstaltete in Moskau aus Anlaß der Einnahme Adrianopels einen Slawentag, an dem auch Mitglieder der Stadtbehörden und Militärs teilnahmen.

Vom Balkankriege.

Der Frieden auf dem Balkan scheint nun doch für die allernächste Zukunft gesichert, nachdem die Vermittelung der Großmächte allerseits angenommen ist und zwischen den beiden Hauptparteien eigentlich schon Einverständnis herrscht. Wie das „Reutersche Bureau" erfährt, ist zwischen den Mächten Bulgarien und der Türkei eine nicht formelle Verständigung betreffend die türkisch-bulgarische Grenze zustande gekommen.

An der internationalen Flottenkundgebung gegen Montenegro werden von italienischer Seite das Linienschiff „Ammiraglio di St. Bon" und der Panzerkreuzer „Francesco Ferruccia" teilnehmen. Es erscheinen übrigens alle Großmächte auf dem Plan. Auch Rußland schließt sich ihr an, wenngleich seine Beteiligung sich lediglich auf grundsätzliche Billigung der Aktion beschränkt.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 4. April 1913.

☍ **Königl. Baugewerkschule.** Vom 1. April d. J. ab sind der hiesigen Königl. Baugewerkschule die Hilfslehrer Dipl.-Ing. Jäger aus Cassel und Regierungsbaumeister Schilling aus Hannover zur Beschäftigung überwiesen. Die Baugewerkschule wird in diesem Sommer von 153 Schülern in 8 Klassen besucht. Es werden die drei unteren Klassen, 2 Hochbauklassen und 3 Tiefbauklassen betrieben. Die erste Tiefbauklasse mußte geteilt werden. Im Herbst d. J. werden voraussichtlich 16 Schüler der ersten Hochbauklasse und 35 Schüler der ersten Tiefbauklassen in die Reifeprüfung eintreten.

☍ Der Unterricht an der kaufmännischen Fortbildungsschule nimmt morgen, am 5. April, Nachmittags zur gewohnten Zeit seinen Anfang.

☍ Von 27 am 1. Oktober 1912 bei unserem Bataillon eingestellten Einjährig-Freiwilligen wurden am 1. April 6 zu überzähligen Gefreiten befördert, darunter mehrere Höxteraner.

☍ Programm zu dem am Sonntag auf dem Marktplatze stattfindenden Promenadenkonzert. Beginn 11 Uhr, Dirigent G. Traebert: 1. Jubelfest-Marsch, von Wilhelmy. 2. Lustspiel-Ouverture, von Hoffmann. 3. Amors Liebespfeil, Gavotte von Friedenau. 4. Frühlingsboten, Walzer von Matthey. 5. Großes Marschpotpourri (über deutsche Lieder), von Seidenglanz. 6. „Des Königs Leibhusaren, Konzert-Galopp von Zwicker.

♤ Jungdeutschland. Am Sonntag, den 6. April, findet eine Uebung mit Abkochen statt. Antreten 9.30 Uhr Vormittags im Exerzierhaus. Löffel sind mitzubringen und alte Anzüge anzuziehen.

⌗ Mit dem Umpfropfen alter Bäume beschäftigt sich der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Es stehen in den Obstgärten so viele alte Bäume, die wenig oder schlechtes Obst tragen, weil es schlechte Sorten sind. Mit Hilfe des Umpfropfens würde es möglich sein, an Stelle der schlechten Sorten bessere und fruchtbarere Sorten zu setzen. Diese Arbeit führt viel schneller zum Ziele als das Aushauen alter und Neuanpflanzen junger Bäume. In der Schweiz, in Tirol, in allen Gegenden, in welchen blühender Obstbau vorhanden, wird die Verbesserung des Obstbestandes durch Umpfropfen schon lange

in ausgedehntem Maße geübt. Der praktische Ratgeber in Frankfurt a. O., der diesen Fortschritt auch bei uns einführen möchte, versendet eine Anleitung zum Umpfropfen an alle Obstbaumbesitzer kostenfrei.

Die Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft führt in ihrem Geschäftsbericht über das Jahr 1912 u. a. folgendes aus: Der Ausbau der Weser wird seitens des Staates jetzt kräftig gefördert; im letzten Etat sind bereits bedeutende Summen hierfür bereitgestellt. Da auch damit gerechnet werden kann, daß gegen Ende dieses Jahres die Edertalsperre fertiggestellt wird, so dürften damit die Zeiten, in welchen die Weserschiffahrt infolge Kleinwasser eingestellt werden mußte, vorüber sein, wenn die Wirkungen der Talsperre die sind, die man davon erwartet. Der Umbau der Brücke zu Rehme ist bereits in Angriff genommen, und der Umbau der Brücke zu Minden ist beschlossen. Damit schwinden zwei Hindernisse, deren Beseitigung die Weserschiffahrt schon seit langem gefordert hat, und es bleibt jetzt nur noch als letztes Schiffahrtshindernis die Brücke zu Rinteln, deren Neubau hoffentlich auch nicht lange mehr auf sich warten läßt. Sehr störend für die Schiffahrt sind die Schleusen zu Dörverden und Hemelingen. Die Schwierigkeiten bei der ersteren Anlage dürften allerdings in etwas wohl behoben werden, sobald die ganze Anlage fertig ist und der Stau seine Wirkung ausübt. Bei Hemelingen ist seit dem Bruch der großen Schleuse der ganze Verkehr auf die kleine, einschiffige Schleuse angewiesen, wodurch die Schiffe oft genug nicht unerheblichen Zeitverlust erleiden. Es ist dringend zu wünschen, daß hier schnellstens Abhilfe geschaffen wird, und zwar entweder durch schleunige Wiederherstellung der großen Schleuse oder durch Schaffung eines Schiffsdurchlasses im Wehr, wie dies in Dörverden vorgesehen ist."

Eine Statistik, die zu denken gibt. Von der Statistischen Landeskommission des Bayerischen Volksschullehrervereins wurde kürzlich eine interessante Statistik veröffentlicht. Hiernach betrug das Durchschnittslebensalter von 103 im Amte verstorbenen Lehrern (im Jahre 1911) 49 Jahre 9 Monate, von 9 im Amte verstorbenen Lehrerinnen 38 Jahre 11 Monate. Die durchschnittliche Dauer des beruflichen Wirkens dieser Lehrer währte 30 Jahre 5 Monate, der Lehrerinnen 20 Jahre 3 Monate. Die Durchschnittsdauer des Ruhestandes von 130 in Pension mit Tod abgegangenen Lehrern (im Jahre 1911) war 7 Jahre 11 Monate, von 3 in Pension verstorbenen Lehrerinnen 15 Jahre 2 Monate.

Maßnahmen zur Hebung der Weser-Fischerei. Auf der letzten Hauptversammlung des „Westdeutschen Fischerei-Verbandes" in Bremen wurde auf Anregung des „Fischereivereins für das Wesergebiet" beschlossen, höheren Orts zur Besetzung der Weser und ihrer Zuflüsse mit Zandern und Hechten eine Beihilfe zu erbitten, weil die Lachsfischerei in der Weser durch die bei Bremen erbauten großen Wehre so gut wie vernichtet sei. Nachdem hierdurch ein Aufstieg der Lachse in die Weser für die Zukunft ausgeschlossen sei, müsse durch Aussetzung anderer, wertvoller Fische, wie Zander und Hechte, Ersatz geschaffen werden. Der Vorsitzende des Westdeutschen Fischerei-Verbandes, Geheimer Regierungs- und Forstrat Eberts (Kassel), der mit Rücksicht darauf, daß die Weser und ihre Zuflüsse nicht nur Preußen, sondern mehrere deutsche Bundesstaaten durchfließen, diese Beihilfe durch Vermittlung des „Deutschen Fischerei-Verbandes" von dem Reichskanzler erbeten hatte, erhielt die Nachricht, daß das Reichsamt des Innern sich bereit erklärt habe, zur Besetzung der Weser usw. mit Hecht- und Zandersetzlingen eine einmalige außerordentliche Beihilfe in Höhe von 500 Mk. zu gewähren.

Provinz und Nachbargebiete.

Negenborn, 3. April. Zum Raubmord in Negenborn ist noch mitzuteilen, daß die beiden Verhafteten, der Hausschlachter Brandmüller und der Arbeiter Koch, in Begleitung zweier Gendarmen im Auto von Holzminden der Staatsanwaltschaft im Spechtschen Gasthause in Negenborn vorgeführt wurden. Die beiden Männer konnten sich aber genügend legitimieren, auch die Fußspuren gaben keinen Anhalt für die Schuld der Verdächtigen, und gegen Abends 9 Uhr wurden die Verhafteten wieder freigelassen. Der Hund des Ermordeten ist am Mittwoch Nachmittag, etwa 300 Meter von der Mordstelle entfernt, in einem Strohschober auf dem Nachbargrundstücke tot aufgefunden worden. Die Sektion der Leiche durch den Kreisphysikus fand am Mittwoch Nachmittag statt. Wie verlautet, ist der Tod durch Erwürgen eingetreten. Nach verschiedenen in Negenborn vorgenommenen Haussuchungen, die erfolglos verlaufen waren, wurde nochmals im Hause des Ermordeten gesucht und dabei die vermißten Wertpapiere gefunden. Sie befanden sich in einem alten Kleiderschranke. In einem Tischkasten fand man ferner 194 Mk. bares Geld. Von dem Täter fehlt somit noch jede Spur.

Salzuflen, 2. April. Bei Kanalisationsarbeiten in der Bahnhofstraße in Salzuflen wurden heute Morgen von herabstürzenden Erdmassen 3 Arbeiter verschüttet, der eine war sofort tot, der zweite wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er bereits seinen Verletzungen erlegen sein soll. Der dritte Arbeiter trug einen komplizierten Beinbruch davon.

Detmold. Hier trat am Dienstag Nachmittag ein Konsortium zusammen, das mit der Internationalen Tiefbohrgesellschaft, welche die Bohrarbeiten in Sonneborn unternommen hat, einen Vertrag auf Ueberlassung der erbohrten Mineralquelle abgeschlossen hat. Das Konsortium beabsichtigt, mit einem Stammkapital von 5 Millionen Mark auf dem Gelände südlich der Landstraße Grießem-Sonneborn ein Kurbad zu errichten. Bei der Finanzierung des Projektes sind hauptsächlich die Göttinger, die Leipziger und die Niederdeutsche Bank beteiligt.

Osnabrück, 31. März. Die städtischen Kollegien bewilligten anläßlich des Kaiserjubiläums 100000 Mark für Spielplätze.

Ahaus (Westf.), 3. April. Die hiesige Volksbank hat Konkurs angemeldet. Es sollen für etwa 22 000 Mk. ungedeckte Verbindlichkeiten vorhanden sein. Eine ganze Reihe von kleinen Geschäftsleuten wird empfindlich geschädigt.

Dortmund, 3. April. Meisterkurse für die Provinz Westfalen. Die nächsten achtwöchigen Kurse für Schreiner, Schneider und Schuhmacher beginnen am 2. Juni d. J. in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mk., kann aber würdigen und bedürftigen Teilnehmern erlassen werden; solchen Kursisten können auch Stipendien als Beihilfen zum Lebensunterhalt gezahlt werden. Anmeldungen sind bis zum 10. Mai cr. einzureichen an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brügmannstr. 25. Die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu Auskünften gerne bereit.

Dortmund. Im großen Saal des „Schwarzen Raben" hier fand am 31. v. Mts. eine außerordentliche Vorstandsratssitzung des Gau II (Rheinland und Westfalen) des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe statt, die von dem Vorsitzenden Herrn E. Wenner-Barmen geleitet wurde und die sich aus fast allen Ortsgruppen Rheinlands und Westfalens eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Der Syndikus Herr Dr. Coolsch gab einen Situationsbericht über den augenblicklichen Stand der Lohnbewegung im deutschen Reiche, aus dem zu entnehmen ist, daß die Aussperrung der organisierten Malergehilfen bereits in der letzten Woche den Stand von 36 150 erreicht hatte, womit die Erwartungen der größten Optimisten übertroffen sind. Die Energie und eiserne Disziplin in den Reihen der Malermeister hat sich in geradezu glänzender Weise nicht nur in Rheinland und Westfalen, sondern im ganzen deutschen Reiche bewährt. In Rheinland und Westfalen sind es nur die Städte Köln und Dortmund, wo die Aussperrung nicht den wünschenswerten Umfang erreicht hat. Dies wird aber weitaus wett gemacht durch die übrigen 50 Lohngebiete in Rheinland und Westfalen. Was bedeutet der Abfall von Hannover, Jena und Plauen gegenüber den annähernd 400 Lohngebieten, die treu und fest zum Verbande stehen und unter keinen Umständen den Kampf vor einem völligen Siege beenden wollen. Der Vortragende ging hierauf näher auf die von der Arbeiterschaft vorgelegten Sondertarife ein und bewies an Hand derselben die überaus kritische Stimmung in Gehilfenkreisen. Während die in der ersten Zeit vorgelegten Sondertarife noch ziemlich radikal anmutende Forderungen enthielten, sind diese in den neuesten Sondertarifen völlig verschwunden. Die Aufführungen des Referenten gipfelten in der Mahnung, treu zusammen zu halten, selbst wenn es noch lange Wochen dauern sollte. Unter stürmischem minutenlangen Beifall nahm der Referent die Zustimmung der Versammlung dahin entgegen, daß eine Verhandlung in Rheinland und Westfalen unmöglich ist, wenn von der Gehilfenschaft nicht vor Beginn der Verhandlungen folgende Zugeständnisse gemacht werden:

1. Der paritätische Arbeitsnachweis verschwindet aus dem Tarifvertrag.
2. Die beiderseitigen Organisationen hinterlegen als Garantie für die Innehaltung des Tarifvertrages eine Garantiesumme.
3. Ansprüche aus dem Tarifvertrag müssen binnen 10 Tagen nach Entstehung geltend gemacht werden bei Verlust jeglichen Anrechts auf Erfüllung.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren E. Wenner-Barmen, Bonnin-Bielefeld, Habs jun. und Habs sen Dortmund, Hoffmann-Velbert, Keßler-Elberfeld, Asbeck-Gelsenkirchen, Eul-Elberfeld, Lehmann-Bielefeld, Volle-Bochum. Mit einer seltenen Einmütigkeit stand die ganze Versammlung auf dem Boden der Vorstandsbeschlüsse und die begeisterten Beifallsrufe bei der Vertrauenskundgebung, die die Herren Keßler-Elberfeld und Lehmann-Bielefeld für den Vorstand beantragten, zeigten, daß es ihnen ernst war, und daß sie gewillt sind, den ihnen aufgedrängten Kampf durchzuführen, koste es, was es wolle. Eine von einer noch höheren Begeisterung getragenen Versammlung wie am letzten Montag in Dortmund ist wohl im Malergewerbe in Rheinland und Westfalen noch nicht abgehalten worden. Eine Sache, die mit so durchschlagenden Beweisgründen versehen durchgekämpft wird, muß mit einem Siege auf der ganzen Linie enden.

Aus aller Welt.

* Berlin, 1. April. Der Gutspächter Sohst in Rehberg ist von der Pachtung des zur Cadiner Besitzung des Kaisers gehörigen Gutes Rehberg zurückgetreten. Die Auflösung des Pachtverhältnisses ist auf Grund einer unter Zuziehung der Landwirtschaftskammer für Westpreußen zustandegekommenen beide Parteien voll befriedigenden Vereinbarung erfolgt. Dem bisherigen Pächter des Kaiserlichen Gutes ist zugleich der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

* Berlin, 1. April. Mit ihren beiden kleinen Kindern verschwunden ist die 26 Jahre alte Frau des Kaufmanns A. Seeger aus der Biebrichstraße 12 zu Neukölln. Seeger, der ein Kunstseidengeschäft besaß, verlor sein Vermögen und war jetzt gezwungen, wieder in Stellung zu gehen. Seine Frau, die stark nervenleidend war, traf dieser Schicksalsschlag sehr schwer. Als ihr Mann am Grünen Donnerstag ausging, um Beschäftigung zu suchen, erklärte sie, daß sie es allein in der Wohnung nicht aushalte; sie wollte deshalb lieber mit den Kindern, Töchterchen von 4 und 3/4 Jahren, spazieren gehen. Bei der Rückkehr ihres Mannes war sie noch nicht wieder da. Seeger suchte sie überall vergebens. Erst nachträglich entdeckte er, daß sie seinen geladenen Revolver mitgenommen hatte. Am ersten Osterfeiertage hatte man die Frau mit den Kindern an der Ecke der Zieten- und Hermannstraße noch gesehen. Seitdem fehlt jede Spur von ihnen. Frau Seeger hat hellblondes Haar und auf der linken Wange einen großen Leberfleck. Sie trägt einen blauen Rock, eine helle Bluse, einen schwarzen Paletot, einen schwarzen Hut und schwarze Schnürschuhe.

* Berlin, 3. April. Eine etwas dunkle Familientragödie wird aus Steglitz gemeldet. In ihrer dort, Ahornstraße 12a befindlichen Wohnung wurden die Oberstleutnantswitwe v. S. und deren 19-jährige Tochter erschossen aufgefunden. In einem hinterlassenen Briefe teilte Frau v. S. mit, daß ihre Tochter beim Hantieren mit einer Browningpistole durch einen plötzlich losgegangenen Schuß tödlich getroffen worden sei. Aus Gram über den schmerzlichen Verlust ihrer Tochter wolle sie gleichfalls durch Erschießen enden. — Die beiden Damen, die sich in sehr guten Vermögensverhältnissen befanden, lebten ziemlich zurückgezogen.

* Berlin, 3. April. Ein vielgesuchter Einbrecher, der sich seit acht Tagen unter dem Namen Ingenieur Kramer aus Frankfurt a. M. in Berlin aufhielt, wurde gestern festgenommen. Dem Kriminalbeamten Gewiß fiel in einem Lokal im Norden der Stadt ein junger Mann auf, der das Geld mit vollen Händen ausgab. Seine Erscheinung erinnerte ihn an das Bild eines gewerbsmäßigen Einbrechers, der von mehreren Staatsanwaltschaften gesucht wurde. Gewiß stellte fest, daß er als Ingenieur Kramer in einem Hotel in der Chausseestraße wohnte. Dort suchte er ihn gestern Nachmittag auf, und da seine Papiere nicht ganz in Ordnung waren, forderte er ihn auf, mit ihm nach der Wache zu kommen. Kramer ging auch zunächst ruhig mit. Auf der Straße aber versetzte er dem Beamten plötzlich einen Stoß vor die Brust, daß er hinfiel, ergriff dann die Flucht und lief die Tieckstraße hinunter. Der Beamte raffte sich gleich wieder auf, verfolgte den Flüchtigen und nahm mit Hilfe uniformierter Schutzmänner Kramer an der Ecke der Novalisstraße wieder fest. Auf dem Polizeipräsidium entlarvte man ihn bald als den 21 Jahre alten Einbrecher Karl Böhlen, den die Staatsanwaltschaften von Hagen, Münster, Paderborn, Frankfurt a. M. und München wegen schwerer Einbrüche suchten. Der Verbrecher besaß noch 500 Mark. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei hatte er in Berlin in sechs Tagen für neue Kleidungsstücke, Kostüme und andere Geschenke an „Damen" und Zechereien schon über 1500 Mark ausgegeben.

* Metz, 3. April. Zu dem Fluge zweier Fliegeroffiziere der Metzer Garnison von Metz nach Darmstadt wird gemeldet: Leutnant Kastner und Major Siegert der Metzer Fliegerstation unternahmen gestern einen Flug in dem von der Firma Stahlbecker gestifteten Flugzeuge, einer Taube, nach Hunsrück. Dort, wo noch nie ein Flugzeug gelandet war, wurden die Offiziere für französische Spione gehalten. Nachdem sie sich legitimiert hatten und sogar von einem Einwohner, der früher in dem gleichen Regiment gedient hatte, persönlich erkannt worden waren, wurden die Herren in liebenswürdiger Weise vom Bürgermeister von Rheinböllen bewillkommnet und zu Gaste geladen. Nach dem Intermezzo fuhren die Herren nach Darmstadt weiter.

* Rostock, 3. April. In der vergangenen Nacht um 10½ Uhr ließ sich in der Nähe des Rostocker Exerzierplatzes ein unbekannter Mann vom Zuge überfahren. Dem Manne wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um den verschwundenen Kaufmann Bladt aus Gehlsdorf. In einem hinterlassenen Briefe teilt er mit, daß er seine drei Kinder in die Warnow geworfen habe. Die Leichen der beiden ältesten Kinder wurden bereits gestern aus der Warnow gezogen, während nach der Leiche des jüngsten Kindes noch gesucht wird.

* Trier, 3. April. In Müllenbach (Eifel) sind durch ein Großfeuer fünf Häuser eingeäschert worden. Die Kellenberger Feuerwehr eilte zur Hilfeleistung herbei. Unterwegs fiel der Lenker der Feuerspritze von seinem Sitz, geriet unter die Räder und wurde getötet.

* Essen (Ruhr). Hier wurde ein 12-jähriger Knabe von der Polizei ermittelt, der seit 2 Jahren schwere Einbrüche verübte. Zuletzt erbeutete er 1200 Mark.

* Salzburg. Am 5. September 1899 wurde auf dem Wege zur Judenbergalpe bei Salzburg der Fabrikant Dr. Albert Waldmann schwer verletzt und beraubt aufgefunden. Er starb bald darauf. Jetzt hat einer der Mörder auf dem Sterbebett seinem Beichtvater eingestanden, daß er an dem Raubmord an Dr. Waldmann beteiligt war. Waldmann hatte 80 000 Kronen bei sich, von denen nur 200 Kronen aufgefunden wurden. Der geständige Mörder hat auch seine Mitschuldigen angegeben, durchweg wohlhabende Leute, von denen einige mehrfache Hausbesitzer sind. Es wird ihnen jetzt auch ein Lustmord an einem 13-jährigen Mädchen zugeschrieben, ebenso ein vor Jahren in einer Salzburger Kirche begangener Juwelenraub.

* Hamburg, 2. April. Leutnant Pretzell im 1. Unterelsässischen Infanterieregiment Nr. 132, kommandiert zur Fliegerstation Metz, und Oberleutnant Körner im 1. Oberelsässischen Feldartillerieregiment Nr. 15, sind nach ihrem gestrigen Fluge von Metz nach Münster heute früh um 8 Uhr von dort über Osnabrück nach Hamburg weitergeflogen und um 10½ Uhr auf der Horner Rennbahn bei Wandsbek gelandet. Nach Reparatur einer unbedeutenden Verbiegung am Propeller beabsichtigen sie, heute Nachmittag nach Berlin weiterzufliegen.

* Frankfurt a. O., 2. April. Wie die „Frankfurter Oderzeitung" meldet, durchschnitt in der vergangenen Nacht die Frau des Malers Vettke aus Eifersucht ihrem Mann mit einem Rasiermesser die Kehle, worauf sie einen Selbstmordversuch beging. Vettke starb alsbald, die Frau liegt schwer verletzt im Krankenhause.

* Ohligs. Die Zahl der infolge Vergiftung erkrankten Personen im Solinger Bezirk ist bereits auf über 300 gestiegen. In Solingen-Wald und Höhscheid sind allein 121 Personen in Behandlung. 350 Fälle sind amtlich gemeldet.

* London, 2. April. Die Torpedoboote „114" und „18" sind gestern Abend bei Uebungen nahe Margate zusammengestoßen. Beide wurden schwer beschädigt.

* Newyork. Das Hochwasser des Ohio wandert stromabwärts weiter in die Umgebung von Cairo (Illinois). Zum Schutze dieser Stadt und anderer Orte ist der Damm bei Shawneetown durchstochen worden, um einem Teil des Hochwassers dorthin Abfluß zu verschaffen, wo es am wenigsten Schaden anrichten wird.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Zur Landung des „Z. 4" bei Luneville.

Luneville, 3. April. Heute Mittag landete infolge Motordefekts auf dem hiesigen Marsfelde ein mit drei deutschen Offizieren in Uniform bemannter Zeppelinballon. Als das Zeppelinluftschiff auf dem Manöverfelde landete, hielt dort gerade eine berittene Jägerbrigade Uebungen ab. General Letcot verhörte die deutschen Offiziere, die erklärten, heute früh um 6 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen zu sein. Sie hätten einen größeren Flug ausführen wollen, seien aber durch die Wolken über die Richtung getäuscht worden und versehentlich nach Luneville gelangt. Das Luftschiff wird von Militär bewacht. Der Unterpräfekt und der Staatsanwalt sind an der Landungsstelle eingetroffen.

Paris, 4. April. Zu der Landung des „Z 4" in der Nähe von Luneville schreibt das „Echo de Paris": Sofort nach der Landung ließ General Lescot den Landungsplatz mit einem Drahtkordon umgeben und ordnete militärische Besetzung desselben an. Der Landungsplatz wurde die ganze Nacht hindurch bewacht. Die Bevölkerung strömt in großen Scharen herbei, um das Luftschiff zu besichtigen. Offiziere der Luftschifferabteilung von Toul und Nancy kamen in großer Zahl herbei, um das Luftschiff in Augenschein zu nehmen. Die deutschen Offiziere, welche im Automobil des Maire von Luneville zur Stadt gebracht wurden, gaben dort mehrere Depeschen auf. Unterwegs wurden die Offiziere durch Zurufe belästigt. Auch ein Stein wurde gegen das Automobil geschleudert, doch wurde glücklicherweise niemand verletzt. Hauptmann George wurde gestern Abend von dem Maire zum Souper geladen. Diese Einladung rief in Luneville sehr unerfreuliche Kommentare hervor. Die Freunde des Maire behaupten jedoch, daß dieser den Hauptmann nur deshalb eingeladen habe, um der Bevölkerung zu zeigen, daß man seine Gäste anständig behandeln müsse. Der „Eclair" meint: Wir nehmen gern an, daß der Zeppelinballon unbeabsichtigterweise die Grenze überflogen hat. Unsere östlichen Nachbarn sind stets ängstlich bemüht gewesen, den Mechanismus ihrer lenkbaren Luftschiffe geheim zu halten. Wir können deshalb nicht annehmen, daß sie uns auf diese Weise gestatten, den Mechanismus zu erforschen. Der „Exelsior"

ist der Ansicht, daß man die Bedeutung dieses Falles nicht übertreiben dürfe. Das Blatt meint: Natürlich wäre es besser gewesen, die Landung wäre nicht erfolgt, aber es ist leicht möglich, daß sie ohne den Willen des Piloten durch die Umstände geschehen und durch den Wind getrieben, erfolgt ist. Die Untersuchung wird Näheres ergeben und wir werden dann sehen, ob wir einem Rekognoszierungsflug gegenüberstehen.

Paris, 4. April. Mehrere Blätter wissen zu melden, daß die Polizei von Luneville einen photographischen Apparat mit Platten an Bord des Zeppelin gefunden hat.

Paris, 4. April. Bekanntlich müssen seit dem Jahre 1906 die deutschen Ballons, die in Frankreich niedergehen, einen beträchtlichen Zoll zahlen. Vor einiger Zeit hat nun aber der Aeroklub die Zusage erhalten, daß der Zollbetrag zurückgezahlt wird, wenn der Ballon wieder nach seiner Heimat zurücktransportiert würde. Diese Bestimmung dürfte auch für den Zeppelinballon Geltung haben.

Paris, 4. April. Der Führer des Zeppelinballons Hauptmann a. D. Glund erklärte dem nach Luneville entsandten Vertreter des „Matin" folgendes: Früh 6 Uhr hatten wir Friedrichshafen verlassen, um eine Fahrt in großer Höhe zu unternehmen. Wir wollten über Baden-Baden fahren, und bei Metz landen. Nach dem Aufstieg ging der Ballon bis in 2000 Meter Höhe. Wir näherten uns dem Schwarzwald, als das Wetter, das bis dahin völlig klar war, plötzlich umschlug und trübe wurde. Dann bemerkten wir, daß wir nach Westen abgetrieben wurden, konnten aber den Ort, wo wir uns befanden, nicht feststellen.

Der neue Gotthardvertrag.

Bern, 4. April. Der Nationalrat erörterte gestern in längerer Sitzung den neuen Gotthardvertrag. Bundesrat Frey, einer der Führer in der Kommissionsberatung, hielt eine große Rede, in der er die neue Konzession sehr scharf kritisierte und bemerkte, daß diese unbedingt abgelehnt werden müsse. Die alte Konzession etwas abzuändern, würde genügen. Die Rede rief einen großen Eindruck hervor und man ist allgemein der Ansicht, daß die Gegner der Konzession dabei viel an Boden gewinnen.

Zollfreie Einfuhr von Wolle in Nordamerika.

Washington, 4. April. Präsident Wilson hatte gestern eine längere Besprechung mit den Mitgliedern der Parlamentskommission für die Tarifreform. Es wurde beschlossen, Wolle von jedem Zoll zu befreien.

Kaffee Hag, der coffeinfreie und unschädliche Bohnenkaffee ist in fast allen deutschen Hofhaltungen in Verwendung.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
3. April 7 U. V.	750	7	Veränderlich	Unbeständiges, windiges Wetter, strichweise etwas Regen.
4. „ 7 U. V.	745	10	„	

MAGGI's Bouillon-Würfel sind die besten!

5 Würfel **20** Pfg., einzeln 5 Pfg.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Landwehrbezirk **Paderborn** werden in nachstehender Weise abgehalten:

14. April, Montag, Vormittags 9[30] Uhr **Brakel,** Schützenhaus,
14. „ „ Nachmittags 2 Uhr **Driburg,** Schützenhaus,
15. „ Dienstag, Vormittags 9 Uhr **Sandebeck,** Wirtschaft Wewer,
15. „ „ Nachmittags 3 Uhr **Lügde,** Schützenhaus,
16. „ Mittwoch, Vormittags 10 Uhr **Nieheim,** Schützenhaus,
16. „ „ Nachmittags 2[45] Uhr **Steinheim,** Schützenhaus,
17. „ Donnerstag, Mittags 12 Uhr **Marienmünster,** Wirtschaft Heitemeyer,
17. „ „ Nachmittags 3[30] Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtliche Reservisten, Jahrgang 1912—1906 eingeschlossen,
17. „ „ Nachmittags 4[15] Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtl. Landwehrleute I. Aufgebots, Jahrgang 1905—1900 einschlossen,
17. „ „ Nachmittags 5 Uhr **Höxter,** Exerzierhaus an der Albarerstr., sämtl Ers.-Reserv., sämtl. zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und zur Disposition des Truppenteils beurl. Mannschaften,
18. „ Freitag, Vormittags 9[30] Uhr **Ottbergen,** Wirtschaft Stenneberg,
18. „ Freitag, Nachmittags 4[15] Uhr **Beverungen,** Hotel Deype, sämtliche Reservisten,
18. „ Freitag, Nachmittags 5[15] Uhr **Beverungen,** Hotel Deype, sämtliche Landwehrleute I. Aufgebots und Ersatzreserve.

Zu denselben haben:

1. **sämtliche Reservisten,**
2. **sämtliche Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1901 eingetreten sind,**
3. **sämtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und zur Disposition des Truppenteils beurlaubten Mannschaften,** sowie
4. **sämtliche halb- und zeitig ganzinvaliden bezw. feld- und garnisondienstunfähigen Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, auch wenn sie hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr zurückgestellt sind** und
5. **sämtliche Ersatz-Reservisten**

zur festgesetzten Stunde pünktlich im **sauberem** Anzuge zu erscheinen und ihren **Militärpaß,** sowie ihr **Führungszeugnis** bezw. ihren **Ersatz-Reserve-Paß** mit zur Stelle zu bringen haben.

Begründete Gesuche um Befreiung vom Appell sind **sofort** nach dem Bekanntwerden dieser Aufforderung beim zuständigen Bezirksfeldwebel anzubringen. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß Gesuche, die nicht vorher von der Polizei- 2c. Behörde begutachtet sind, keine Berücksichtigung finden. Derartige Gesuche bleiben unbeantwortet und hat der betreffende Mann selbstverständlich zum Appell zu erscheinen.

Eigenmächtiges Fortbleiben vom Appell wird als Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl, **ausnahmslos mit Arrest bestraft;** desgleichen, wenn Jemand ohne Erlaubnis einer anderen als der zuständigen Kontrollversammlung beiwohnt.

6. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Veterinäroffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots nehmen sämtlich an der letzten im Orte stattfindenden Kontroll-Versammlung in Uniform teil. (Kleiner Dienstanzug u. Mütze.) Besondere Aufforderungen werden an sie nicht mehr gesandt. Den Befehl, zur Kontroll-Versammlung zu erscheinen, bildet vielmehr diese Bekanntmachung.

Zusatz: Es ist verlegt worden:

Der Appellplatz Himmighausen nach Sandebeck. Zu diesem haben zu erscheinen die Mannschaften aus den Ortschaften Himmighausen, Sandebeck, Kempenfeldrom, Langeland, Merlsheim, Erpentrup, Deynhausen und Schönenberg

Paderborn, im März 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk der **Stadt Höxter** und der **Gemeinde Lüttmarsen** werden nach Anordnung des Königlichen Eichungsinspektors für die Provinz Westfalen am 16., 17., 19., 20., 21., 23., 24., 26., 27 und 28. Mai 1913 in Höxter **Eichtage** abgehalten. Das Eichlokal befindet sich in dem bisherigen Eichamt im Hause des Schlossermeisters **Kleffner** an der Kilianikirche No. 2.

Zur Einlieferung ihrer Meß- und Wiegegeräte an den Eichtagen sind verpflichtet die Gewerbetreibenden, die Landwirte, sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Meß- und Wiegegeräten einer Preisbestimmung zu Grunde legen, die Konsumvereine, auch wenn sie nur an Mitglieder Waren absetzen, und schließlich die Großhandlungen und Fabrikbetriebe, wenn Meß- oder Wiegegeräte entweder zur Preis- oder Arbeitslohnberechnung Verwendung finden.

Die Zahlung der Eichgebühren muß an den Eichtagen sofort im Eichlokale an den Schlossermeister Kleffner erfolgen.

Höxter, den 25. Januar 1913.

Der Magistrat.
Farina.

Künzel's flüssiger **Zahnkitt** à Fl. 50 Pfg. zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne empfiehlt **H. Manegold.**

Aufwärterin
zu sofort gesucht.
Carl Freise, Westerbachstr. 18.

Bekanntmachung

Im Monat März 1913 haben Jahresjagdscheine erhalten: Dr. Schwerter-Höxter, Bäcker Wilhelm Bals-Erkeln, Baugewerkschullehrer Kaltenbacher-Holzminden, Rechtsanwalt Just-Holzminden.

Höxter, 3. April 1913.

Der Landrat.
Koerfer.

Herzogliches Forstamt Bosszen versteigert Mittwoch, den 9. April, Morgens 10 Uhr in der Johenningschen Gastwirtschaft Lüchtringen aus dem Forstorte Ruthenhai 83 **Eichen:** Knorrholz 27 rm; Anbruchholz 25 rm; Stammknüppel (zu Kamppfählen geeignet) 12 rm; Astknüppel 28 rm; Reiserknüppel Ib 180 rm; **Buchen:** Reiserknüppel Ib 427 rm. Anzahlung 20 v. H. des Steigerpreises

In der Uebergangszeit und im Winter empfehlen Aerzte und Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbuchhorster MarksprudelStarkquelle** (Fl. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pfg. bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Zur Saat

empfehle in erstklassigen Qualitäten:

Hafer

Bohnen, Wicken

gar. reine Klee- und Grassaaten

Futter-Runkelrüben-Samen

Verbesserte Eckendorfer Riesen-Walzen. Elite-Qualität.

Peru-Guano

„Füllhornmarke"

Chilisalpeter

und sonstige *Düngemittel.*

Heinrich Horstkotte

Firma **S. Eppstein Nachfl.**

Der Jagdverein Höxter

gewährt denjenigen Personen, die

Wild-Frevel

so zur Anzeige bringen, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann,

Belohnung bis zu 100 Mark.

Laut Polizei-Verordnung dürfen ***Hunde* nicht frei** in **Feld** und **Wald herumlaufen.** Hunde-Besitzer werden hiermit auf die Folgen aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Ausgekämmtes

Damenhaar

kauft zum höchsten Preise

G. Brinkmann,
Friseur.

Wohnung

von 5 Räumen nebst Küche zum 1. Oktober gesucht.
Off. mit Preisen unter P. 803 an die Exped. d. Bl. erbeten.



Ein schlagender Beweis

dafür, dass der echte **Seelig's Korn-Kaffee** bei den Hausfrauen in ganz besonderer Gunst steht, sind die zahlreichen **Nachahmungen** der bekannten Seelig'schen Original-Packung.

Beim Einkauf von Korn-Kaffee weisen Sie daher jede Nachahmung zurück und verlangen Sie ausdrücklich: **Seelig's kandierten Korn-Kaffee** in gelben Originalpaketen mit roter Verschlussmarke.

Dank Ihrer feinen Qual.

Ia. Sommerweizen

zur Saat

Strubescher Squarehead, per Zentner 10.50 Mk. habe abzugeben.

Bei grösseren Quanten entsprechend billiger.

Desgleichen empfehle

sämtliche anderen Sorten Saatgetreide sowie Klee-, Gras-, Runkel- und Leinsamen billigst.

L. Weiler, Brakel.

Millionen

gebrauchen gegen **Husten, Katarrh,** Heiserkeit, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen"

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben in **Höxter** bei:
W. Maull, Gänsemarkt-Drogerie
Herm. Manegold, Drogerie a/Markt
W. Drüner, Drogerie
Louis Arens, A. Lauenroth.

Befreit

wird man von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** usw. durch tägliches Waschen mit **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul à Stück 50 Pf. bei: **W. Maull.**

Flechtenkranke

aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze,** Hämorrhoiden, off. und geschw. Beine, teile ich jed. gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit. ***Frau A. Stricker,*** Brackwede 28, Niederstraße 108.

Hüten Sie sich vor Darlehnsschwindlern

und verlangen Sie sofort Näheres über reelle und schnelle Geldverleihung vom Christlichen Schriften-Verlagshaus Hamburg.
Viele Dankschreiben aus allen Teilen Deutschlands.

1 großer Posten Industrie-Pflanz-Kartoffeln

hat zu Tagespreisen abzugeben
Rittergut Maygadessen.

An gut bürgerlichen

Mittagstisch

(*M.* 0,80) können noch einige Herren teilnehmen.

Blaschke, Grubestr. 6.

Weiße Gans

zugelaufen.
Koch, Stummrigestr. 34.

Frisch. Pferdefleisch

das Pfund zu 45 ₰
empfiehlt **Chr. Neumeyer.**

10 Ctr. gutes Grummet oder Heu

zu kaufen gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [804

Portemonnaie

mit Inhalt verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung in der Exped. d. Bl. [802

Zum 1. Oktober suche ich eine neuzeitlich eingerichtete

4—5-Zimmerwohnung

(je nach Größe). Erbitte Offerten mit Preisangabe, Beschreibung und kleine Skizze.

Garbe, Steinheim i/Westf.

Im Hause **Rodewiekstr. No. 11** sind zum 1. April oder später **zwei kleine**

Wohnungen

zu vermieten. Evtl. ist das Haus unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres bei
Ernst Gockel, Baugeschäft.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer,

evtl. auch nur **Zimmer** mit Pension zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [800

Alle Arten Garten- u. Feld-Sämereien

Rotklee
Prov.-Luzerne
Gelbklee
Weissklee
} Seide-frei

Esparsette

Eckendorfer Runkeln
(Nachbau)

Klee- und Grassamen
für Weiden und Wiesen

Wickfutter

in nur frischer keimfähiger Ware bei

Wilh. Schrader.

Abgeschl. Wohnung

von 7 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten.

B. Seck, Rosenstr. 17.

Einige **gut möblierte**

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten mit Morgenkaffee.
Doppelzimmer 35—40 *M.*, einzelne Zimmer 25 *M.*
Ansicht ohne jede Verbindlichkeit gern gestattet.

Grube 20.

Suche zum 1. Mai ein in Haus- und Gartenarbeit erfahrenes

Mädchen

wegen Verheiratung meines jetzigen.

Frau von Brause.

Drucksachen

für jeden Bedarf

in sauberer Ausführung
liefert

C. D. Flothos Buchdruckerei.

Standesamt der Stadt Höxter

Sterbefälle: Handlungsgehülfe Heinr. Lüke 21 J. 3 M. 20 T., Schmied Wilhelm Behr aus Ottbergen 21 J. 2 M. 12 T., Luise Tofaute 28 T., Johanna Wunsch 9 J. 5 M. 12 T., Ehefrau Wilhelmine Otte, geb. Leßmann aus Papenhöfen, 36 J. 10 M. 9 T. alt.

Central-Theater.

Programm für Sonnabend und Sonntag.

Sonnabend Anfang Abends 8 Uhr, Sonntag Nachm. 4 Uhr

1. **Der Tintenfisch.** (Wissenschaftliche Naturaufnahme.)
2. **Gerate nicht auf Abwege.** (Eine famose Humoreske.)
3. **Piqué-Dame.** (Drama aus der vornehmen Welt in 3 Akten.)
4. **Bubis Sparbüchse.** (Eine tadellose Komödie.)
5. **Pathé-Journal.** (Wochenübersicht.)

Extra-Einlage:

Ein Spiel um's Lebensglück zweier Menschen.

Vorrat: 12 000 Rollen.

Tapeten

Billigste Preise.

Die Neuheiten für 1913

in

Tapeten, Borden u. Linkrusta

bitte ich zu beachten.

Die Musterkarten werden Ihnen ohne Kaufverpflichtung zugesandt.

Goldleisten, Sockelleisten Linkrustaleisten

sind in verschied. Mustern vorrätig.

Carl Schæfer.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Leiden, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, unser lieber Bruder

Ludwig Graen

im 34. Lebensjahre.

Die trauernden Geschwister.

Lippstadt, Höxter, Nagyszurduk, Recklinghausen, Duisburg, Düsseldorf, den 1. April 1913.

Die Ueberführung der Leiche erfolgt vom Krankenhaus der barmh. Brüder in Paderborn. Die Beerdigung findet statt am 4. April, Nachmittags 4 Uhr in Höxter vom Godelheimer Tor aus. Das Seelenamt ist Samstag Morgen ½8 Uhr.



Der

„Staub" Tennisschläger

wird bei Turnieren bevorzugt.

Tennisschläger Marke „Staub"

sind bei mir vorrätig in den Preislagen

9,75 14,85 16,50 21,50 26,40 Mk.

Tennisbälle

mit Tuch überzogen, ½ Dtzd. 7.50 Mk.
farbig emailliert, ½ Dtzd. 3,30 Mk.

Otto Schæfer, Marktstr. 23.

Hotel „Berliner Hof"

Ausschank u. Siphon-Vertrieb

von echt Pilsener Urquell
:: Dortmunder Union ::
:: Münchener Spatenbräu ::
:: Oppermann helles. ::

Wegen Verkauf meines Geschäfts

werden alle

Porzellan- u. Glassachen

usw. zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Ich bitte mein Schaufenster links zu beachten.

A. Lauenroth.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Geflügelsuppe
Dienstag	„ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
Mittwoch	Knorr-Pariserſuppe
Donnerstag	„ Weibertreusuppe
Freitag	Knorr-Spargelsuppe
Sonnabend	Knorr-Eierspätzlesuppe
Sonntag	„ Reissuppe

Jeden Tag für **10 Pfennig** 3 Teller feine Suppe.
Nach dem **Urteil der Kenner** sind

Knorr-Suppen — die besten.

Dalli-Seifenpulver

Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz.

Stiche, Gravüren, Steinzeichnungen,



gerahmt und ungerahmt, in ganz bedeutender Auswahl, kleine und große Bilder in jeder Preislage, als Geschenke von bleibendem Wert, bei jeder Gelegenheit zu empfehlen. Sehenswerter Bilderschrank wird im Bilderzimmer gern gezeigt. — Einrahmungen schnell, sauber und billigst, großes Bilderleistenlager.



Otto Buchholtz' Buchhandlung.
(Ernst Ummen.)
Höxter, Marktstr. 16. — Fernspr. 196.

Lebensstellung.

Eine hochangesehene deutsche Versicherungsgesellschaft sucht **eine energische, zielbewußte Persönlichkeit als Oberinspektor zu engagieren.** Neben hohen, festen Bezügen wird Provisionsanteil gewährt; für die Reisetätigkeit außerdem besondere Diäten und Fahrkosten. Geeignete, intelligente und befähigte Herren, denen daran liegt, **sich aus eigener Kraft heraus ohne Kapital** eine sehr gute selbständige Position zu schaffen, belieben Offerten mit Lebenslauf einzureichen unter **Invalidendank Cassel Nr. 6606.**

Ev. Nichtfachmann erhält nach kurzer Probetätigkeit mit entsprechender Vergütung feste Anstellung. Diskretion wird zugesichert.



Rudolf Henze

Friseur und Perückenmachermeister

Höxter, am Gänsemarkt.

Werkstatt für moderne
:: Haararbeiten. ::

Lager von Zöpfen in allen Preislagen.





OKU – Karmelitergeist – gegen Rheuma, Hexenschuss, Ischias, Gicht, Zahn-, Kopf- und Magenschmerzen.

Per Flasche *M.* 0,75, 1,25 u. 3,50.
Zu haben bei **Wilh. Maull,** Drogerie

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke"

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von **„Füllhornmarke"** sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehlreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Persil

Der grosse Erfolg!

Wäscht ohne Reiben u. Bürsten

Henkel's Bleich-Soda



2 Staatsmedaillen
7 goldene Medaillen
10 Ehrenpreise

-Nähmaschinen

verdienen vor allen existierenden Nähmaschinen - - den Vorzug - -

B. Wolf, Schlosserei

Rodewiekstr. 18.

Lager in Nähmaschinen sämtlicher Systeme.

Billigste Preise u. langj. Garantie.

Reparaturen schnell, billig u. gut.

Antrazith-Nußkohlen
(Laugenbrahm)
Antrazith-Eiformbriketts
Braunkohlenbriketts „Union"
Nußkohlen — Stückkohlen
Grudekoks — Zechenkoks
in verschiedenen Körnungen,
Kartoffeln
empfiehlt ab Lager sowie frei Haus

S. Rosenberg,
Baumaterialienhandlung
Fernsprecher 53. Corveyer Allee 2.



Ad. Schenk, Höxter

Stummrigestrasse 6

erstklassige Fahrräder

Decken, Schläuche u. sonst. Fahrradartikel kaufen Sie bei mir vorteilhafter, als bei den Versandhäusern. Reparaturen sämtl. Fabrikate preiswert.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt Nr. 75498. Geruch- u farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Tausd. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Drogerie **Herm. Manegold.**

Einfaches

Schlafzimmer

mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. 1784

Auszeichnungen:
1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien:
Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires:
3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien):
2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

VENTIL-LOKOMOBILEN

mit Leistungen bis 1000 PS.

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Filiale **KÖLN:** Stollwerkhaus.

Auszeichnungen:
1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest:
Goldene Staatsmedaille.
Dresden:
Große Goldene Medaille.
Crefeld:
2 Goldene Medaillen.

Benno Lipper

Spezial-Wäsche- u. Aussteuergeschäft
Anfertigung von Kinder-, Damen- und Herrenwäsche nach Mass.

HÖXTER, Markt 4.

Fernspr. 195.

2. Blatt der Huxaria, Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

31. Jahrgang. Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter. Höxter, Sonnabend, 5. April 1913. Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter. Nummer 40.

Provinz und Nachbargebiete.

Amelunxen, 3. April. Vor dem Bezirksausschuß zu Minden wurde eine Klage des Gutsbesitzers Gogrewe von hier gegen die Wegepolizeibehörde des Amtes Beverungen verhandelt. Letztere hatte Gogrewe in einer Verfügung aufgefordert, den zwischen seinen Grundstücken nach dem Bahnhofe bezw. Ottbergen führenden Weg in seiner früheren Lage und Beschaffenheit, wie er zur Zeit der Separation im Jahre 1873 durch einen Rezeß ausgewiesen sei, wiederherzustellen. Die Verfügung war auf Anzeige und Betreiben des Gemeindevorstehers erlassen, in dem behauptet wurde, Gogrewe habe den Weg gesperrt und ihn durch Umpflügen immer mehr eingeengt. Grogewe erhob nach fruchtlosem Einspruch Klage beim Kreisausschuß zu Höxter, wurde aber abgewiesen. Gegen dies Urteil legte Gogrewe Berufung beim Bezirksausschuß zu Minden ein. Der Vertreter machte zunächst den formalen Einwand, daß die Verfügung der nötigen Bestimmtheit entbehre, bezw. keine präzise Angaben enthalte, was Grogrewe tun solle. Materiell wandte der Vertreter ein, daß der Weg niemals die Gestalt gehabt habe, wie er in der Separationskarte ausgewiesen sei, und es sei dem Kläger bisher nicht nachgewiesen, daß er irgendwie einen öffentlichen Weg oder Teile eines solchen in Anspruch genommen habe. Die ganze Sache sei folgendermaßen entstanden: Der Weg habe früher nach Ottbergen geführt. Im Jahre 1874 habe anläßlich des Baues der Eisenbahn die Eisenbahnverwaltung ein Nachbargrundstück gekauft, und es sei dabei auch ein Teil des Wegeplanes in das Eigentum der Eisenbahnbehörde übergegangen. Infolgedessen hätten die Interessenten, um zu ihren Ackergrundstücken zu gelangen, das Grundstück der Eisenbahnverwaltung überschreiten und dafür eine Anerkennungsgebühr zahlen müssen. Als die Leute diese jetzt nicht mehr zahlen wollten, habe der Eisenbahnfiskus am Anfange seines Grundstückes einen Lattenzaun errichtet. Um nun über die Nethe zu gelangen, hätten die Interessenten ein zwischen dem alten Wege und der Nethe belegenes schmales Grundstück des Klägers betreten. Dagegen habe Gogrewe sich durch Errichtung einer Sperre auf seinem eigenen Grundstück gewehrt. (Die Verfügung ist, soweit sie die Sperre betrifft, denn auch später zurückgezogen worden.) Verhandlungen über eine Verlegung des Weges haben zu keinem Ergebnis geführt. — Der Bezirksausschuß erkannte dahin: Das Urteil des Kreis-

Ohne Liebe.

Nachdruck verboten.

Roman von M. Prigge-Brook. 7

„So mach Dein Kunststück, aber schnell, sonst kommt Mademoiselle und die Herrlichkeit hört auf, bevor sie angefangen," erklärte ein anderes Mädchen. „Du, Malve, bist dran." Elly setzte sich zurecht und mischte gewandt die bunten Blätter. Malve rückte zögernd näher. „Nun heb ab, in drei Päckchen nach links," kommandierte die kleine Französin. Mechanisch gehorchte das Mädchen.

Elly drehte die Karten um. „Das bist Du selbst," sie wies auf die Coeur-Dame, die zu oberst dem ersten Päckchen lag, „und das," erschreckt wog sie zwei schwarze Karten in der Hand, „das ist ein älterer Herr, dem Du sehr gut bist, aber er meint es nicht gut mit Dir, nimm Dich in acht, hier," sie wies auf die dritte Karte, „steht Dir eine Veränderung zu, bei der der Herr die Hand im Spiel hat! Sie wird Dich nicht glücklich machen, aber sie steht Dir nah bevor und hier," sie legt die Karten einzeln vor sich hin, „liegt auch die große Reise. Es kommt jemand zu Dir über den weiten Weg, der Dich von hier entführt und dieser jemand ist bereits ganz nah."

„Du dürftest Dich irren," sagte Malve, die interessiert zugehört hatte, spöttisch. „Ich wäre wohl die erste, die darum wüßte, bis jetzt habe ich noch nichts Interessantes gehört."

Die kleinen Finger mischten schon wieder emsig die Karten. „Da zieh." Um die Coeurdame legte sie in bestimmter Reihenfolge eine Anzahl der bunten Bilder offen hin, die Malve auswählen mußte, dabei sprach Elly leise murmelnd zu sich selbst.

„Jetzt kommt die Hauptsache," verkündete das zierliche, kleine Ding, „gib acht. Es bleibt bei der Reise, Malve," erklärte sie ernst, „sie steht Dir bevor, auch wirst Du heute noch zwei Briefe haben, von denen der eine Dich freut. Die fernere Zukunft," sie sah aufmerksam auf das vor ihr liegende Blättergewirr, „ist, Du wirst heiraten, doch nicht den, an den Du denkst. Ein schöner stattlicher Mann hält um Dich an, er nimmt Dich aber nicht aus Liebe, die Liebeskarte steht Dir fern, die liegt dem andern zu, den Du verschmähst und . . ." Ein Schatten verdunkelte den Laubeneingang, die Mädchen schrien auf.

„Dacht ichs doch," zürnte die Stimme der Vorsteherin, die lautlos herangeschlichen war, „daß hier ein Unfug ausgeheckt wird. Wie kommt Ihr zu den Karten." Sie griff wahllos in den Packen und nahm die bunten Blätter an sich, rot vor Zorn im Gesicht.

„Im Augenblick geht Ihr hinauf und arbeitet, die Freiheit ist vorbei," sagte sie mit schneidender Stimme, „ich will Euch leeren, so hirnverbranntes Zeug zu treiben."

Die Mädchen steckten die Köpfe zusammen und schlichen dem Hause zu. Elly war außer sich. „Meine schönen Karten, die grande mere mir noch extra beigepackt hat," klagte sie, „damit Du nicht verlernst, was Du von dieser Kunst schon weißt, sagte sie."

„Nun hör endlich mit Deinem Unsinn auf!" stieß Gerty heftig hervor. „Sieh Malve an, ist sie nicht bleich geworden bei Deinen Prophezeiungen? Geh Malve, wer wird so abergläubisch sein!"

Sie hing sich in des Mädchens Arm ein, doch rasch machte sie sich los. „Ich glaube von dem Unsinn kein Wort," erklärte sie heftig, „mich ärgert nur, daß Mademoiselle uns abfassen mußte. Was sie wohl denken wird." Und ohne ein Wort zu verlieren oder sich an der erregten Debatte der übrigen zu beteiligen, nahm sie an ihrem Pulte Platz und schrieb einen Brief. Mit ihren Arbeiten war sie fertig.

Die Uhr vom nahen Turm schlug sieben. „Der Fakteur," erklärte Elly, als es draußen läutete. Aber es war nicht der mit Sehnsucht erwartete Briefbote, die Glocke, die die Aelteste sonst stets hinabrief, die Briefe in Empfang zu nehmen, blieb stumm. Statt dessen erschien nach einer Viertelstunde das Hausmädchen in der Tür: „Fräulein Hartmann möchte zu Mademoiselle kommen," bestellte sie.

Kaum überrascht, erhob Malve den Kopf. Sicher ergoß sich über ihr unschuldiges Haupt das Strafgericht für alle, denn zweifellos hatte Mademoiselle gesehen, daß sie die Meistbeteiligte war. Gleichgültig schickte sie sich an, zu gehen, da hielt Elly de Clare sie auf. „Wenn Mademoiselle Dich schilt, sag, daß ich die Schuld habe," flüsterte das Kind.

Malve drückte einen Kuß auf Ellys dunklen Scheitel und ging. Im Salon, demjenigen Raum, in dem Mademoiselle ihre Besuche empfing, in dem auch die Zöglinge ihre Ermahnungen in Empfang zu nehmen hatten, fand Malve die Schmittlein, die mit weitgeöffneten Armen auf sie zutrat. Vor dem eisigen Gesicht ihres einstigen Pfleglings sanken ihre Arme rasch herab, ein kühler Kuß trat an die Stelle der vorbereiteten herzlichen Begrüßung. „Meinen innigen Glückwunsch, Du geliebtes Kind," sagte das Fräulein trotzdem die Emphase. „Seit Wochen hab' ichs mir von Deinem guten Vater förmlich ausgebeten, daß ich diejenige sein dürfe, die Dir zu Deinem siebzehnten Geburtstage das köstlichste Geschenk überbringe: die Heimkehr in Dein Vaterhaus".

Malves Gesicht erblich, doch kein Zug veränderte sich in demselben.

„Ich soll nach Hause?" fragte sie tonlos. „Wann?"

„Gleich morgen, Kind. Du kannst Dir denken, daß weder ich noch Dein Papa die Zeit abwarten können, in der unser Liebling heimkehrt nach einundeinhalb langen Jahren."

Von der kleinen Gestalt, die an Fülle noch zugenommen hatte, seit Malve sie nicht mehr sah, glitten ihre Augen ab, zu Mademoiselle hinüber, die den seltsamen Vorgang beobachtete.

„Es tut mir leid, von Ihnen fortzugehen," sagte das Mädchen einfach. „Sie waren sehr gütig zu mir und ich hätte gewünscht, mein Vater ließe mich noch einige Zeit in diesem

ausschusses wird aufgehoben und sämtliche Kosten der Beklagten auferlegt. In der Begründung hob der Vorsitzende hervor, daß die wegepolizeiliche Anordnung der erforderlichen Bestimmtheit entbehre und praktisch nicht durchführbar sei. Im Uebrigen wurde aber durch Vorlage der Separationskarte festgestellt, daß der fragliche Weg über die Nethe in der Separation nicht ausgewiesen ist.

Holzminden, 1. April. Baugewerkschulübergabe. In dem Lehrerzimmer der hiesigen Herzogl. Baugewerkschule fand heute Morgen 9 Uhr die Uebergabe der Schule an den Staat, vertreten durch Herrn Geh.-Rat Scholz, statt. Zu dem Festakte waren, nach dem „H. Krbl.", die städtischen Behörden, die Lehrer der Anstalt und Vertreter aus verschiedenen Ständen erschienen. Namens der Stadt Holzminden dankte Herr Bürgermeister von Otto der Staatsregierung und dem Landtage für die Uebernahme der Schule auf den Staat. Als Vertreter des Herzogl. Staatsministeriums überbrachte Herr Geh.-Rat Scholz die Glückwünsche der Regierung und des Herrn Staatsministers Exz. von Hartwieg. Herr Kreisdirektor Koch von hier richtete namens des neuen Kuratoriums herzliche Worte an die Festversammlung. Doch auch in seiner Stellung als Kreisdirektor drückte er seine große Freude aus, daß die Schule durch die Uebernahme der Stadt Holzminden erhalten bleibe, nachdem man lange um das Schicksal der Anstalt gebangt.

Kassel, 2. April. Ein Brand, der leicht schwere Folgen zeitigen konnte, brach gestern Abend in einem Hause der Waisenhausstraße aus. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, 6 Menschenleben zu retten, die in dem qualmerfüllten Hause in Lebensgefahr schwebten. Bei den Rettungsarbeiten erlitt ein Oberfeuerwehrmann Verletzungen.

Hilprechtshausen b. Gandersheim, 1. April. Herr von Löbbecke, der Besitzer des hiesigen Rittergutes, ist bei Marienberg in der Altmark, wo er zum Besuche seines Bruders weilt, bei einer Automobilfahrt verunglückt. Beim Passieren des Bahnkörpers der dortigen Kleinbahn wurde das Fahrzeug von der Maschine eines heranbrausenden Zuges erfaßt. Herr von Löbbecke erlitt schwere Verletzungen am Kopfe.

Osnabrück, 1. April. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am gestrigen Nachmittag am Markt. Dort stürzte der beim Anstreichen des Heymannschen Geschäftshauses beschäftigte Maler Lionhardt von einem Gerüst aus drei Meter Höhe auf das Straßenpflaster und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Man brachte den Gestürzten zum Städtischen Krankenhause. Die Verletzungen aber waren derart schwer, daß der Bedauernswerte noch am Abend verschied. Der Verunglückte stand im Alter von 35 Jahren.

Melle, 1. April. Ein von Neu-Köln nach Osnabrück im Güterzuge 5386 befindlicher Wagen mit Umzugsgut geriet auf unaufgeklärte Weise am Sonntag Abend auf dem Bahnhof Westerhausen in Brand. Trotzdem die Feuerwehr schnell zur Stelle war, konnte nichts mehr gerettet werden. Nur die Eisenkonstruktionen des gedeckten Güterwagens blieben übrig. Der Wagen wurde beim Ausbruch des Feuers sofort auf ein abgelegenes Gleis geschoben. Man vermutet Selbstentzündung.

Gelsenkirchen, 31. März. Auf einem Hochofen der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft hat sich ein eigenartiger Unglücksfall ereignet. Der Monteur Joseph Herbst von der Kesselfabrik Orange, der auf einer Brücke, die die Hängebahn mit einem Hochofen verbindet, beschäftigt war, stürzte, als die Brücke hochgezogen wurde, und die Stichflamme herausschlug, wodurch seine Kleider in Brand gerieten, besinnungslos in die Tiefe von 27 Meter. Die verstümmelte Leiche blieb auf einem Pfahl hängen.

Frieden. Da er aber wünscht, muß ich gehen. Sie sehen das ein, Mademoiselle."

„Du warst ein gutes Kind, Malve." Die kleine Französin war gerührt und zerdrückte eine Träne. Die dankbare Anerkennung des jungen Mädchens tat ihr wohl, sie hatte der Stillen, Verschlossenen kaum diese Anhänglichkeit zugetraut! Zum ersten Male fand sie den Schlüssel zu Malves seltsamem Charakter — ein einsames, verlassenes Kind — dachte sie.

„So werden wir Dich hergeben müssen, Malve, doch nicht vor übermorgen früh. Du hast zu packen, und dann geben wir Dir zu morgen Abend das Abschiedsfest. Das ist so Sitte bei uns," wendete sie sich an die Schmitt. „Sie werden oben in der Stadt genug zu sehen haben, daß Ihnen die Zeit nicht lang wird."

Die Schmitt ärgerte sich. Sie hatte sicher erwartet, Malve außer sich vor Freude zu finden und darauf gerechnet, sie leiste ihr im Hotel Gesellschaft. Statt dessen verabschiedete man sie als eine nicht Zugehörige, Lästige, deren Gegenwart zum mindesten unerwünscht war.

„Ich hoffte, Deinen Geburtstag in der Stadt mit Dir zu feiern," erklärte sie steif. „Ueberdem, hier sind noch ein paar Briefe für Dich."

Sie nestelte in ihrer Umhängetasche, bis sie die Briefe herausgezerrt hatte. An der Aufschrift sah Malve, sie kamen vom Vater und von ihrem Freunde. „Darf ich hinaufgehen, Mademoiselle?"

Die nickte, und mit einem flüchtigen „Auf morgen denn" an die Schmitt enteilte das erregte Mädchen, das zwei Stufen auf einmal nahm. Hastig öffnete Malve die Tür des Schulsaales, in dem die Mädchen über die Arbeit saßen: „Da unten ist unsere Hausdame, die mich morgen abholen soll; ich gehe übermorgen fort!" verkündete sie atemlos.

Einen Moment blieb alles stumm, dann brach ein Sturm aus.

„Das Kartenorakel, Elly," riefen die Mädchen wie aus einem Munde.

„Und diese Briefe!" Die kleine Französin zeigte auf die Briefe, die Malve noch in der Hand hielt. „Du hast sie eben bekommen?"

Das Mädchen nickte nur.

„Wie seltsam," riefen die andern schaudernd. „Aber erzähl doch, spann uns nicht auf die Folter, Malve, erzähle!"

„Was ist da viel zu erzählen" — Malve zwang sich gewaltsam zur Ruhe, obschon ihre Pulse fast hörbar pochten. „Also es ist, wie Elly sagt, der Besuch ist da, die weite Reise, sogar die beiden Briefe, fehlt noch der Herr, der es nicht gut mit mir meinen soll, und der Zauber ist fertig."

„Ich begreife nicht, wie man angesichts der Tatsachen spotten kann!" rief Elly beleidigt. „Wart es nur ab. Du wirst an mich denken, es trifft Dir alles ein, alles, grande mere hat's gesagt, und die muß es wissen."

In dem ausdrucksvollen Gesicht der anderen wechselten Röte und Bläße, krampfhaft öffnete sie die Briefe und las, umstanden von den Gefährtinnen.

„Glaubst Du jetzt an die Karten?" fragte Elly, als sie geendet. Malve zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht, was ich glauben soll. Ich gebe zu, das alles ist sehr seltsam, daß aber in den einfältigen bunten Dingern, die man in jedem Laden kaufen kann, die Zukunft eines Menschen zu lesen sein soll, dagegen sträubt sich mein Verstand."

„Der meinige auch," bestätigte Gertrud, „nimm das nicht krumm, Elly. Es gibt keine Vorbestimmung deshalb —"

„Weißt Du das so gewiß?" Elly wurde leidenschaftlich. „Wenn ich erzählen wollte, was in unserer Familie alles passierte. Wie grande mere, als Onkel Ernest in China starb, nicht hat schlafen können, die Karten befragt und in ihnen sieht: „es stirbt ihr etwas Liebes". Drei Tage später kam die Kabeldepesche und in der Nacht ist er verschieden. Ueberzeugt das nicht?"

Gertrud zuckte die Achseln. Ein Einwand kam ihr nicht so schnell. Da fiel ihr Blick auf Malve, die mit zusammengepreßten Lippen, die Brauen dicht zusammengedrängt, am Schultische lehnte und finster vor sich hinsah. „Lassen wir das jetzt," sagte das gutherzige Mädchen, „und widmen wir uns lieber ihr." Sie zeigte auf Malve. „Es ist ihr letzter Abend unter uns."

Die Hausdame fand keine Ursache, sich ihrer Reise zu freuen. Das junge Mädchen verhielt sich ihr gegenüber passiv. Sie zeigte nicht die geringste Freude über die unerwartete Heimkehr, wies aber auch das Anerbieten der Schmittlein, beim Konsul für sie zu bitten, wenn sie lieber noch bleibe, mit Entschiedenheit zurück.

Der Abschied von der Pension war kurz. Wie üblich, brachte Mademoiselle sowie zwei der älteren Mädchen die Scheidende zur Bahn. Die leicht bewegten jungen Dinger vergossen Tränen, als Malve sie zum letzten Male in ihre Arme schloß; ihr Auge blieb trocken, und dennoch empfand sie deutlich mit herzbedrückendem Gefühl, hier ende eine Episode voll Frieden und Ruhe. Ob sie das beides im Vaterhause wiederfand? Sie wagte sich die Antwort auf diese Frage nicht zu geben, die alte Abneigung gegen die Schmittlein wachte wieder in ihr auf und ließ sie die Heimkehr nicht froh empfinden. Wie würde das Zusammenleben sich mit ihr gestalten.

Auch Fräulein Schmittlein war verstimmt. In dem Konsul hatte sie sich gründlich getäuscht. Er schien ihr stummes Werben nicht einmal verstanden zu haben, und als sie es wagte, deutlicher zu werden, hatte er sie mit seinen strengen Augen so kühl und seltsam angeblickt, daß sie die ihren niederschlagen mußte. Er dachte augenscheinlich an keine zweite Ehe.